



BAUPROJEKTE ALS WIRTSCHAFTSMOTOR: Die Projekte Koja-Wiesen (Mellaun), Hobag und Pizzinini (Brennerstraße), Wierer (Carduccistraße), Oberegger (Saufels) sowie Pupp (Altenmarktgasse)

FÜNF BAUPROJEKTE VERÄNDERN DAS STADTBILD

Stadt im Wandel

Mindestens fünf Projekte stehen in Brixen an, die in der entsprechenden Umgebung auch das Stadtbild verändern werden. Der „Brixner“ stellt sie vor – auch wenn nicht bei allen die endgültigen Entscheidungen bereits getroffen wurden.

Die neue Stadträtin für Urbanistik, Magdalena Amhof (SVP), geht offensiv mit dem Thema um: „Die Bevölkerung muss gerade in der Urbanistik über neue Projekte, die das Stadtbild verändern, informiert werden, und zwar möglichst, noch bevor die Politik die letzten Entscheidungen getroffen hat“. Der Weg der vorauseilenden Transparenz sei zwar nicht unbedingt ein leichter, aber in der heutigen Zeit unbedingt notwendig, weil „sich die Leute ansonsten zu Recht überrumpelt fühlen“.

Derzeit gibt es in Brixen fünf größere Projekte, die im Raum stehen. Das umstrittenste von ihnen ist ohne Zweifel jenes des Hotelunternehmers Klaus Sanoner auf den Koja-Wiesen. Nach einem langen und aufreibenden Entscheidungsprozess hatte sich der Gemeinderat für eine Bauleitplanänderung in Mellaun ausgesprochen – die urbanistische Voraussetzung für die Realisierung des Hotelprojektes war damit geschaffen worden. In den

vergangenen Monaten beschäftigten sich im Rahmen eines Ideenwettbewerbes mehrere Architekturbüros mit Projektvorschlägen; eine Arbeitsgruppe wertete die Vorschläge dann aus. Zufrieden war man eigentlich in Bezug auf den Einschnitt in die Landschaft mit keinem der Vorschläge, und so ließ Bürgermeister Albert Pürgstaller, damals noch für die Urbanistik zuständig, die bestplatzierten Architekten wissen, welche Änderungen sie an ihrem Projekt vornehmen mussten, damit sie zum Zug kommen würden. Am Ende blieb ein Vorschlag übrig – jener der Architekten Konrad Rieper, Juri Pobitzer und Hanspeter Demetz. Das dazu angefertigte Modell und der entsprechende Durchführungsplan wurden nun in der Baukommission und auch in der SVP-Ratsfraktion ausgiebig diskutiert.

Zur Sprache kamen dabei alle kritischen Punkte wie Infrastrukturen, Gebäudehöhen, energetische Bauweise, Zufahrt und einiges mehr. Neben dem landschaftlichen Eingriff galten im Vorfeld die größten Be-

denken dem Wassermangel in Mellaun. „Für diese Thematik konnte in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken eine akzeptable technische Lösung gefunden werden“, erklärt Amhof, „dessen Kosten natürlich der Bauherr zu tragen hat“. Die SVP-Gruppe befand am Ende, dass es sich „um ein architektonisch gutes und auch ökologisch nachhaltiges Projekt“ handle. Ausschlaggebend dafür sei das gute Energiekonzept, vor allem aber die landschaftlich sanfte Verbauung auf Grund begrünter Dächer und der Anpassung an das Gelände sowie die weitgehend überraschend niedrigen Gebäudehöhen: Außer dem dreistöckigen Haupthaus sind alle Gebäude nur zweigeschossig. Positiv aufgefallen am Projekt ist auch der praktisch vollständig unterirdische Parkraum. Selbst Warenanlieferungen werden ausschließlich unterirdisch abgewickelt werden.

Der Durchführungsplan für das Hotelprojekt steht Ende September auf der Tagesordnung des Gemeinderates. Sofern die Genehmigung dort erfolgen wird,

wird es an die Landesraumordnungskommission weitergereicht. Ist auch hier das Gutachten positiv, folgt das Ausführungsprojekt. Klaus Sanoner erklärte kürzlich dem „Brixner“ seine Bereitschaft, das Hotel trotz der langen Diskussionen rasch realisieren zu wollen. Aber: „Im Bewusstsein, dass bei einem solch sensiblen Projekt die Entscheidungsprozesse naturgemäß länger sind, darf ich schon anmerken, dass sich beim Unternehmer im Laufe der Zeit die Rahmenbedingungen ändern können, und dies kann ein Projekt dieser Größenordnung in Frage stellen“. Die Investitionssumme soll über 30 Millionen Euro betragen.

Mitten in der Stadt plant die Konditorei Pupp ein modernes Gebäude, das ein kleines Hotel-Garni beherbergen wird. Das Gebäude entsteht direkt gegenüber der heutigen Konditorei an der Altenmarktgasse, wo bis vor kurzem eine Kunst- und Bauschmiede angesiedelt war. Die nördliche Altenmarktgasse wird damit nach der 1970 erfolgten Erweiterung